

Nitratinformationsdienst (NID) – Mais 2024

Der Nitratinformationsdienst liefert die Düngempfehlungen jetzt auch für Mais.

Es wurden vom 14. bis 21. März 47 Schläge in der Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 Zentimeter beprobt und der mineralische Stickstoff analysiert. Ab einem bestimmten Vorrat an mineralischem Stickstoff im Boden kann, auf Basis der Richtlinien für die sachgerechte Düngung, Stickstoffdünger eingespart werden.

Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff Anfang März 2024

Der Gehalt an Stickstoff (N_{min}) betrug im Durchschnitt (gerundet) 50 Kilogramm Stickstoff pro Hektar (N/ha), in den Tiefenstufen: durchschnittlich 29 Kilogramm in den obersten 30 Zentimeter, 14 Kilogramm in 30 bis 60 Zentimeter und sechs Kilogramm in 60 bis 90 Zentimeter Tiefe. Die Hälfte der Wer-

te liegen zwischen 32 und 64 Kilogramm N/ha in 0 bis 90 Zentimeter Bodentiefe. Drei Schläge hatten einen N_{min} -Gehalt unter 20 Kilogramm N/ha, sieben Schläge über 70 Kilogramm N/ha, der höchste Wert betrug 122 Kilogramm N/ha. Die Werte liegen heuer bis auf Einzelfälle auf niedrigem bis mittlerem Niveau. Die durchschnittlichen N_{min} -Gehalte nach Wintergerste (60 Kilogramm N/ha) sind um 15 Kilogramm N/ha höher als nach Winterweizen (45 Kilogramm N/ha).

Das ergibt nach Vorfrucht Wintergerste eine Einsparungsmöglichkeit von 20 Kilogramm N/ha und nach der Vorfrucht Winterweizen von fünf Kilogramm N/ha. Die empfohlene Einsparung bezieht sich auf die gesamte vorgesehene Düngemenge. Als Grundlage ist eine realistische ertragslagenabhängige Einschätzung des Düngedarfs vorzunehmen.

Vorschriften hinsichtlich Gaben- bzw. Einzelgabenbeschränkungen, Düngobergrenzen laut ÖPUL und NAPV sind einzuhalten. Eine durchgeführte Herbstdüngung zur Zwischenfrucht und die Vorfruchtwirkung gemäß NAPV sind zu berücksichtigen.



Simon Kriegner-Schramml, BSc, akad. BT, DI Thomas Wallner



Maisdüngung – eine bedarfsgerechte Düngung, exakt abgestimmt nach der Ertragslage und dem Stickstoff-Bodenvorrat verhindert Nährstoffverluste ins Grundwasser. BWSB/Wallner

Achtung auf Bienen bei der Pflanzenschutzarbeit

Das Thema Bienen- und Insektenschutz wird weiterhin breit diskutiert.

DI Hubert Köppl



Bienen sind wertvolle Bestäuber für Rapspflanzen und Imker können hochwertigen Honig ernten. LK 00/Köppl

Der chemische Pflanzenschutz ist ein Hauptkritikpunkt. Aber auch viele andere Faktoren haben Einfluss auf das Vorhandensein von Bestäubern. Durch deren Aktivität können Qualität und Ertrag von Kulturen abgesichert werden. Beim Auftreten von Schädlingen in diesen Kulturen ist strikt nach dem Schwellenprinzip vorzugehen. Imkerinnen und Imker sowie Bäuerinnen und Bauern sollten schon im Vorfeld Kontakt aufnehmen. Vor allem, wenn kritische Kulturen wie Raps im Flugradius der Bienen (durchschnittlich drei Kilometer) stehen.

■ **Behandlungen:** Die exakte Einstufung der einzelnen Produkte bezüglich Bienengefährdung kann dem Verpackungstext entnommen werden bzw. kann auch im amtlichen Pflanzenschutzmittelregister abgerufen werden (Pflanzenschutzmittel-Register (baes.gv.at)).

Der Sicherheitshinweis SPe 8 kann verschiedene Bedeutungen haben. Deshalb ist der Verpackungstext genau zu lesen.

Produkte mit der Auflage „SPe 8: Bienengefährlich!“ sind folgendermaßen gekennzeichnet:

■ Zum Schutz von Bienen und anderen bestäubenden Insekten nicht auf blühende Kulturen aufbringen.

■ Nicht an Stellen anwenden, an denen Bienen aktiv auf Futtersuche sind.

■ Nicht in Anwesenheit von blühenden Unkräutern anwenden.

■ Diese Auflage besitzen unter anderem folgende Produkte: Carnadine, Coragen, Cymbigon Forte und Cyperkill Max.

Die Auflage „SPe 8: Bienenge-

fährlich!“ kann aber auch noch zusätzlich mit folgendem Hinweis ergänzt sein:

■ Im Fall von Anwendungen in blühenden Kulturen darf die Anwendung nur nach dem Ende des täglichen Bienenflugs bis 23 Uhr erfolgen.

Bienen fliegen ab ca. 8 bis 10 °C (Hummeln schon etwas früher), die ersten Tätigkeiten sind die Suche von Wasser zur Brutpflege und Temperierung des Stockhaushaltes, dann werden ab ca. 10 °C ertragreiche Nektar- und Pollenquellen aufgesucht.

■ Folgende Produkte sind so gekennzeichnet: Beispiele: Delta Super, Kaiso Sorbie, Karate Zeon, Nexide und Teppeki.

Wird eine Behandlung nach 23 Uhr durchgeführt, besteht die Gefahr, dass der Spritzfilm nicht mehr antrocknen kann und die ersten Bienen am Morgen noch diese Tropfen als Wasserquelle verwenden.

Für Bienen ungefährliche Pflanzenschutzmittel gibt es keine Beschränkungen, trotzdem sollten Behandlungen bei blühenden Kulturen während der Bienenflugzeit vermieden werden. Einige Produkte, die als nicht bienengefährlich eingestuft sind, können aber in Mischungen mit anderen Produkten wieder gefährlich werden.

■ Mehr Details unter:

